

Weihe der Klosterkirche des Dominikanerkonvents

1485 - 1521 Umbau zur gotischen Hallenkirche

1543 Übereignung der Kirche an die Universität, Nutzung als Aula 1545 Martin Luther predigt anlässlich der Umwidmung

zur evangelischen Universitätskirche

1709 - 1712 Errichtung des barocken Westportals 1723 - 1750 Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs

Errichtung der barocken Kanzel durch Valentin Schwarzenberger

Trauerfeier für Felix Mendelssohn Bartholdy

1891 - 1897 Umbau, Erneuerung des Ostgiebels durch Arwed Roßbach

1943 - 1945 Paulinerkirche übersteht die Bombardements der Stadt

1945 - Mai 1968 Heimstatt der Universitätsgemeinde, der Universitätsmusik, der Studentengemeinden und der katholischen Propsteigemeinde

1968 30. Mai Sprengung der unversehrten Kirche auf Beschluss der Stadtverordneten und des Senats der Karl-Marx-Universität trotz des Protestes tausender Leipziger

Es ist im Interesse der Universität und der Stadt Leipzig ausgesprochen wünschenswert, dass eine Lösung gefunden wird, die das Vermächtnis der historischen Paulinerkirche bewahrt.

Horst Köhler

Man hat sich ausdrücklich für den Entwurf eines Kirchenraumes entschieden, und nun fürchtet man sich vor der eigenen Konsequenz. (...) Es ist de facto ein Kirchenbau.

Wolfgang Thierse

Als Künstler, Wissenschaftler und Christ ist es mir ein Herzensanliegen, daß die Trennwand zwischen Altarraum und Kirchenschiff in der neuen Universitätskirche St. Pauli in Leipzig nicht gebaut wird.

Herbert Blomstedt

Was wir Heutigen entscheiden, ist nicht "für die Ewigkeit". Doch es soll schon Bestand haben, nicht kurzzeitig-zeitgeistigem Geschmack mit einer absperrenden Durchsichtigkeit und leuchtenden Säulenattrappen entsprechen, vor denen schon eine nächste Generation den Kopf schütteln mag.

Friedrich Schorlemmer

Wenn es gelänge, die Trümpfe im Spiel um Effekthascherei noch einmal beiseite zu legen, hätten die Stadt Leipzig und ihre Universität ihr kulturelles Ansehen bewahrt.

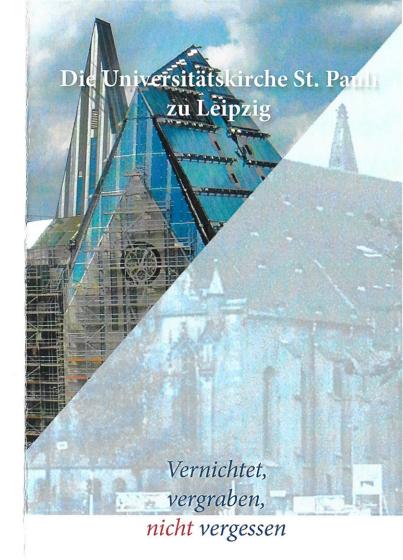
Heinrich Magirius

Da wird krampfhaft nach einem Freiheits- und Einheitsdenkmal gesucht.(...) Der Wiederaufbau der Paulinerkirche, das wäre es doch gewesen.

Werner Schulz

Paulinerverein

Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e.V. Geschäftsstelle: Burgstr.1-5, D-04109 Leipzig Tel. (03 41) 98 399 76 / Fax (03 41) 98 399 78 paulinerverein@t-online.de www.paulinerverein.de / www.paulinerkirche.de Spendenkonto: Konto-Nr. 1100350019, BLZ 860 555 92, Sparkasse Leipzig





Paulinerverein e.V.

Der Paulinerverein wurde 1992 als Bürgerinitiative zum Wiederaufbau der 1968 auf Betreiben der Universitätsleitung und der SED gesprengten Universitätskirche in Leipzig mit folgendem Ziel gegründet: die Erinnerung an den barbarischen Willkürakt der Zerstörung von Universitätskirche und Augusteum in der Bevölkerung zu bewahren, die Universität Leipzig bei der Erhaltung und Pflege der geborgenen Kunstwerke zu unterstützen und konsequent als Fernziel die Wiedererrichtung der beiden geschichtsträchtigen Gebäude vorzubereiten.

Die Universitätskirche war ein Ort deutschen Geisteslebens. In ihr wirkten u.a. Bach, Gellert, Kuhnau, Hiller, Mendelssohn, Reger. Politische Entscheidungen seit 1999 verhinderten immer wieder den Wiederaufbau. Deshalb setzt sich die Bürgerinitiative bei den Neubauten am Ort der alten Universität für eine möglichst weitgehende Erinnerung insbesondere an die Universitätskirche und deren Wiedergewinnung als historisch bedeutsamen Sakralbau ein.

Nur dem Engagement des Paulinervereins ist es zu verdanken, dass im Ergebnis einer dritten Wettbewerbsetappe 2004 der Entwurf des Architekten *Erick van Egeraat* ausgewählt wurde. Dieser Entwurf fand Zustimmung, weil er am deutlichsten die verlorengegangene Universitätskirche aufnimmt. Wenngleich außen verändert, wurde doch wenigstens der Innenraum in historischer Gestalt präsentiert.

Einen hohen kunsthistorischen Wert stellt die zu großen Teilen unmittelbar vor der Sprengung gerettete reiche Ausstattung der Kirche dar. Dazu gehören der gotische Altar, die barocke Kanzel und zahlreiche Epitaphien, Holzbildwerke und Gemälde. Sie sollen nach den Vorstellungen des Paulinervereins vollständig an ihrem historischen Platz präsentiert werden. Für ihre Restaurierung und Aufstellung stellt der Verein Geld aus Spenden bereit.



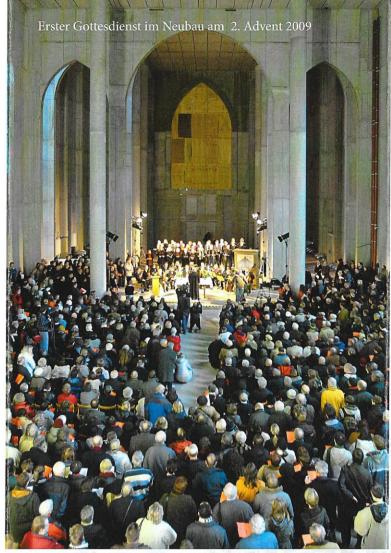


Foto LVZ Kempner

"Es sollte nur ein Gottesdienst sein, doch es wurde eine Demonstration. Die Leipziger haben ihre Paulinerkirche in einer überwältigenden Feier wieder in Besitz genommen. (...) Gebt uns diese Kirche als das zurück, was sie immer war!".

(DIE WELT)

Nach der Juryentscheidung hat die Universitätsleitung diesen sogenannten Kompromiss verlassen. Aus der Kirche soll eine "Mehrzweckhalle" werden. Die Sächsische Staatsregierung als Bauherr und der Architekt folgten den Forderungen der Universität und veränderten den Entwurf durch die Entfernung von Pfeilern, die Installation von überbordenden Lichtsäulen und die Trennung von Chor und Schiff durch eine raumhohe Wand aus Glas zu Ungunsten der Ästhetik und der Akustik. Über die Aufstellung des Altars und der Barockkanzel gibt es keine verbindlichen Festlegungen. Wegen fehlender Chorschranken sollen nur wenige der geretteten Epitaphien in der Kirche aufgestellt werden.

Eine derart veränderte Gestaltung des Innenraums hat sich so weit von der Idee eines Wiederaufbaus der Universitätskirche entfernt, dass der Paulinerverein dies nicht mehr vertreten und mit verantworten kann. Die Universitätsleitung ist offensichtlich bestrebt und hat sich auch dazu bekannt, den Wiederaufbau einer Universitätskirche zu verhindern. Die Bürgerinitiative tritt deshalb für eine Wiederherstellung des Innenraumes der Universitätskirche nahe dem Original ein.

Die neue Universitätskirche St. Pauli wird künftig – wie auch schon in der Vergangenheit – als *Gottesdienststätte*, als *Aula* und als *Konzertraum* dienen. Nach Fertigstellung der äußeren Bauhülle ergeben sich für die Bürgerinitiative aus den in der Satzung festgelegten Zielen **folgende Forderungen**:

- Realisierung des ursprünglichen Wettbewerbsergebnisses, d. h. insbesondere keine Glassäulen und keine Trennwand
- Präsentation der geborgenen Kunstschätze insbesondere des Altars und der Kanzel am originalen Standort
- den Namen Universitätskirche St. Pauli entsprechend der 1546 durch Martin Luther vollzogenen Widmung uneingeschränkt zu gebrauchen